**Wie passt die Projektidee zum 1. IBA Projektaufruf?**

Die IBA Thüringen erstreckt sich über das ganze Bundesland und liegt zentral in Deutschland sowie in Europa. Das Potential der kleinteiligen und gleichmäßigen Struktur Thüringens bietet die Möglichkeit ein organisatorisches Projekt zu entwickeln, dass sich wie die IBA selbst, über das ganze Bundesland erstrecken wird.

Bei unserem Vorschlag handelt es sich im Sinne der IBA-Projektkriterien um ein organisatorisches Projekt, dass vorerst eher auf der Meta-Ebene als konkret im Raum zu verorten ist. Es handelt sich desweiteren um einen heuristischen Ansatz, also das „Lernen durch entdecken“. Eine IBA bietet, eigentlich als einziges Instrument der Raumentwicklung, die Möglichkeit spezielle, neue Verfahren zu erproben und diese für eine breitere Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Mit diesem Projekt soll “Resilienz” erprobt werden. Störungen des Systems, also auch gesellschaftliche Phänomene, wie der demographische Wandel aber auch die Ressourcenknappheit sind nicht aufzuhalten. Die RESILIENZLABORE versuchen Ansätze zu finden, wie Prozesse die diese Störungen verarbeiten können, etabliert werden. Wichtigstes Werkzeug ist dabei die Transformation der Gesellschaft aus deren Struktur dann die (auch baulichen) Lösungen erwachsen. Dementsprechend ist der Aufruf zu einer resilienten Gesellschaft ein Aufruf an die Bürger, die Wirtschaft und die Akteure der öffentlichen Hand Thüringens, sich von innen heraus neu zu erfinden, Werte neu zu entwickeln und daran mitzuwirken. Dabei müssen demokratische Prinzipien unbedingt eingehalten und Spielregeln weiterentwickelt werden.

Es sollen erstens die durch den Strukturwandel in der Vergangenheit bereits vorhandenen Resilienz-Strukturen in Thüringen sichtbar gemacht, zweitens auch neue Wege hin zur Resilienz entwickelt werden. Der Aspekt der transformativen Gesellschaft als Grundstein für zukunftsfähige (Raum) Entwicklung soll hier im Mittelpunkt stehen.

Ganz konkret lässt sich der organisatorische Ansatz zusammen mit Akteure aus den verschiedenen IBA-Ebenen umsetzen. Seien es Initiativen, die sich mit der Verbesserung von Lebensqualität in ihren Quartieren beschäftigen oder bereits bestehende LEADER Aktionsgruppen, deren Fokus eher auf der Entwicklung des ländlichen Raumes liegt. Im Sinne der produktiven Landschaften plädieren wir, neben der Betrachtung des primären Sektors ausdrücklich für die Erweiterung des Blickwinkels auf Produktionsstätten, Firmen und Manufakturen im ländlichen Raum. Das Wissen und die speziellen Problemlösungsstrategien sollen in dem Labor untersucht, geteilt und diskutiert werden, um dann gewonnene Erkenntnisse weiter geben zu können.

**Worin besteht der außergewöhnliche Ansatz der Projektidee?**

Thüringen kann durch den Anlass IBA zum “Labor für Europa“ und somit als Referenz für ganz Europa gesehen werden. Thüringen kann somit eine Vorreiterrolle für ein Europa der Zukunft einnehmen. *Erkenntnisse die während der IBA-Projektphase erlangt werden, können anderen Regionen als  Beispiel dienen, wie Resilienz erreicht werden kann.*

Resilienz hängt mit Nachhaltigkeit zusammen. Durch das Ziel ‚Nachhaltigkeit’ sollen Störungen vermieden werden. Allgemeine Resilienz ist ein Denkansatz aus der Systemtheorie: Resiliente Systeme sind dadurch gekennzeichnet, dass sie „Robustheit“ gegenüber äußeren Einflüssen und „Lernfähigkeit“ gegenüber Störungen in sich vereinen. Resiliente Systeme schaffen es aus sich heraus eine tragfähigen und ausgeglichenen Zustand zu erreichen. Resilienz und Nachhaltigkeit sind somit ohne Einander nicht denkbar, sie bedingen sich gegenseitig.

Im Übertrag auf planerische Prozesse betrifft dies sowohl baulich-räumliche Komponenten, zielt aber in viel größerem Umfang darauf ab, eine lernfähige, anpassungsfähige Gesellschaft anzustreben. Allgemeine Resillienz macht es auf lange Sicht erforderlich neue Denk- und Abstimmungsprozesse zu etablieren und stellt in der Gesamtheit aller Maßnahmen und Ansätze absolute Zukunftssicherheit her.

Das Land Thüringen und seine Bewohner haben bereits auf viele Störungen von innen und außen reagiert und sich Veränderungen angepasst. Die Herausforderungen vor denen wir heute stehen sind kaum geringer und betreffen uns alle. Die Anlage zu einer resillienten Gesellschaft ist also vorhanden.

Resilienz zu etablieren funktioniert aber nicht durch „von Oben“ auferlegte Programme. Unserer Ansicht nach können zukunftsfähige Strukturen nur durch einen neuen, kommunikativen Ansatz, der alt hergebrachte Grenzen und festgefahrene Einstellungen überwindet, entwickelt werden. Das Land Thüringen, mit seiner besonderen Rolle bei der Entwicklung der deutschen Demokratie kann hier erneut zum Ursprung für neue, zur Mitgestaltung aufrufende Verfahrensweisen werden.

Unser Projektvorschlag ist als konsequentes Experiment zu verstehen. Wichtigstes Werkzeug sind dabei die “Reallabore”. Reallabore sind enge Kooperationen zwischen Projekten, lokalen Akteuren und Bürgern sowie der Wissenschaft und Forschung. Letztere beobachten, erforschen und unterstützen die Kooperation der lokalen Akteure.

Der experimentelle Charakter des Labors macht deutlich, dass nicht alle Eventualitäten vorgedacht werden sollen und können. Der Prozess im Reallabor, also das „learning by doing“ und die gegenseitige Hilfe zur Selbsthilfe, ist Teil der Konzepts und der Erkenntnis.

Um verschiedene Entwicklungen zu untersuchen bzw. neu einzuleiten bedarf es verschiedener Betrachtungsräume und Ebenen, die sich aus der Stadt-Land-Struktur Thüringens ergeben.  Wichtig ist der Blick über den Tellerrand. Ländliche Regionen sprechen mit urbanen Quartieren. Hier setzt der gesellschaftliche Ansatz an: Jeder kann und sollte sich beteiligen.

Nur durch ein Projekt werden die Menschen dazu ermutigt, neue Netzwerke zu bilden, und die anstehende Transformation als Gesellschaft zu gestalten. Aus diesen Kommunikationsstrukturen gehen nicht nur resiliente Gesellschafts-, Wirtschafts- und Raumstrukturen hervor, sondern es wird auch die historisch etablierte, demokratische Kultur Thüringens weiter vertieft.

Erste Kooperationen gibt es beispielsweise zur LEADER-Gruppe Schwarzatal, die sich unter anderem mit Ihren „Schwarzburger Gesprächen“ aktiv am Labor beteiligen wollen. Als Vergleichs- und  Untersuchungsraum ist der Raum Weimar - Apolda interessant. Er baut die Spannung Urban-Raum (Städtegürtel) - Siedlung - Transformationsraum auf.

**Wie verhält sich Ihre Projektidee zu den IBA Projektkriterien?**

Ein starker Fokus liegt auf Region und lokaler Identität: Kleinteilige räumliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Strukturen waren ausschlaggebend für den Gedanken der Reallabore: Nur vor Ort kann Resilienz erprobt werden. Gleichzeitig helfen Akteure aus verschiedenen Regionen und Sparten bei der „Überwindung“ der metaphorischen Stadt-Land Grenzen.

Dadurch, dass es kein ganz konkret raumgebundener Vorschlag ist und eine Beteiligung aus verschiedenen Akteuren erwünscht ist, lassen sich mehrere IBA-Projekte in unseren Projektvorschlag integrieren.

Denkbar ist, dass einzelne Projekte klar und einzelstehend den raumbezogenen Kategorien zugeordnet werden. Spannend sind aber auch jene Reallabore, die mit gleichen Fragestellungen an verschiedenen Orten etabliert werden oder jene Reallabore, die am gleichen Ort verschiedene Fragestellung und das Zusammenwirken der Themenfelder untersuchen.

**Planungsstand der Projektidee**

Derzeit befindet sich das Projekt in der Konzeptionsphase. Der nächste anzugehende Schritt wäre die Akquirierung weiterer Partner neben der LEADER-Aktionsgruppe Schwarzatal die sich bereits dem Thema angenommen hat. Da sich weitere IBA - Projektkandidaten für die RESILIENZLABORE eignen könnten, ist es aus unserer Sicht sinnvoll die Ergebnisse des ersten Aufrufs abzuwarten.

**Der Projektzeitraum der Projektidee**

Da es sich um einen Meta-Vorschlag handelt, der begleitend gedacht ist, kann das Projekt schnellstmöglich initiiert werden bis zum Ende der IBA-Thüringen fortgesetzt werden. Ziel ist es auch die Ergebnisse der Labore vor Ort tatsächlich zu etablieren und so bei Abschluss der IBA Strukturen zu hinterlassen die resilienter sind, als zuvor. Die wissenschaftliche Aufarbeitung der Ergebnisse wird auch über den reinen IBA-Projektzeitraum hinausgehen und das Thema Resilienz in Thüringen weiter tragen und andere europäische Regionen voran bringen.

**Wer hat die Initiative? Welcher Kostenrahmen abzusehen?**

Unser Vorschlag nimmt die Werkstattidee auf und initiiert über Landesgrenzen hinweg, eine dauerhafte Zusammenarbeit. Diese wird vom Netzwerk Nachhaltige Wissenschaft (NaWis), dem Institut für urbane Entwicklungen (IuE) und im Rahmen des Formats Forschendes Lernen am Fachbereich 6 (Architektur, Stadt- und Landschaftsplanung) der Universität Kassel kontinuierlich getragen.

Ein erster gefundener Kooperationspartner für ein Resilienz-Labor ist die LEADER-Aktionsgruppe Schwarzatal, die sich ebenfalls dem Thema Resilienz angenommen hat.

Um möglichst viele „Mitmacher“ zu erreichen und erste Netzwerke zu bilden schlagen wir zudem vor, in einem der Transformationsräume, genauer im Eiermann Bau in Apolda, als Startschuss für die RESILIENZLABORE ein „Resilienz Camp“ abzuhalten. Dies würde Wissenschaftler, die über den NaWis Verband und sein internationales Netzwerk erreicht werden können, Studierende und lokale Interessierte zusammenbringen und den Austausch, sowie die wissenschaftliche Begleitung von Projekten initiieren.

Perspektivisch sollen weitere Akteure in Thüringen eingebunden werden. Einrichten kann ein RESILIENZLABOR jeder Akteur, der sich mit der Transformation hin zur Resilienz auseinander setzen will.

Da die RESILIENZLABORE vor Ort mit Partnern definiert werden, werden diese Labore ganz unterschiedliche Kostenrahmen haben. Von der Art der Labore und den verschiedenen Partnern hängt auch ab, welchen Umfang die wissenschaftliche Begleitung haben muss. Bleiben es nur wenige Projekte, können diese evtl. im Rahmen einer etwas intensiveren Lehre sehr gering gehalten und studentisch getragen werden. Geht es darum einen tatsächlichen Einfluss auf die Resilienzdebatte und die gesamte Fläche Thüringens zu nehmen, fallen die Kosten höher aus.